

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0382-I/A/5/2016

Wien, am 27. Jänner 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 11035/J der Abgeordneten Steinbichler, Kolleginnen und Kollegen nach
den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Fragen 1 und 2:

- *Wie hoch ist der Anteil der ausländischen Studenten an den einzelnen Studien, die an der Veterinärmedizinischen Universität Wien angeboten werden?*
 - a. *Wie hoch ist der Anteil der weiblichen/männlichen Studenten?*
- *Wie hoch ist der Anteil der ausländischen Absolventen der Veterinärmedizinischen Universität Wien, die nach dem Studium in Österreich bleiben?*
 - a. *Wie viele davon sind weiblich/männlich?*

Angelegenheiten der Universitäten fallen nicht in den Vollzugsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen.

Frage 3:

- *Wie viele der österreichischen Tierärzte arbeiten im Ausland? (Bitte geben Sie auch den Anteil weiblicher/männlicher Tierärzte im Ausland an.)*
 - a. *Um welche Länder handelt es sich dabei?*

Gemäß § 5 Abs. 1 Tierärztegesetz umfasst die Tierärzteliste die in Österreich zur Berufsausübung berechtigten Tierärztinnen und Tierärzte. Österreichische Tierärztinnen und Tierärzte, die im Ausland tätig sind, werden gesamtheitlich nicht erfasst.

Frage 4:

- *Wie hoch ist der zahlenmäßige Bedarf an Tierärzten in Österreich?*
 - a. *Wie hoch ist der zahlenmäßige Bedarf an Tierärzten in Österreich, welche auf landwirtschaftliche Nutztiere spezialisiert sind?*

Eine derartige Bedarfserhebung existiert nicht. Die Anzahl der Tierärztinnen und Tierärzte ist in den letzten Jahren gestiegen.

Frage 5:

- *Gibt es Anzeichen für einen Tierärztemangel?*
 - a. *In welchen Regionen gibt es bereits Engpässe?*

Tatsächliche Anzeichen eines Mangels sind bisher nicht eingetreten. Es ist allerdings zu bemerken, dass immer weniger Bereitschaft besteht sich in ländlichen Gegenden niederzulassen, was jedoch bisher durch die Verbesserung der Mobilität aufgefangen werden kann.

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser

